

Im Wikiversum forschen.

Erschließung bildungshistorischen Quellenmaterials mit Hilfe kollaborativer Datenbanken

Am 9. Oktober 2020 lädt die BBF | Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des DIPF | Leibniz-Instituts für Bildungsforschung und Bildungsinformation zum Workshop „Im Wikiversum forschen. Erschließung bildungshistorischen Quellenmaterials mit Hilfe kollaborativer Datenbanken“ ein, der aufgrund der Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie als virtuelle Veranstaltung stattfinden wird.

Für den Erfolg digital angelegter Projekte in den Geisteswissenschaften bleibt die Frage nach der Langzeitsicherung und Nachnutzung von Forschungsdaten zentral. Dabei tritt immer deutlicher zu Tage, dass Forschungsprojekte, die digitale Ressourcen nutzen, nur in seltenen Fällen ausreichende Mittel zur Verfügung haben, um eine eigene Dateninfrastruktur aufzubauen, diese mit Inhalten zu füllen und über die Projektlaufzeit hinaus zu unterhalten und zu pflegen. Eine sinnvolle Lösung erscheinen von der Forschungsgemeinschaft betriebene offene Infrastrukturen in Kombination mit bestehenden Wissensdatenbanken (wie das offene Wikidata-Projekt¹ oder die u.a. von der Deutschen Nationalbibliothek geführte Gemeinsame Normdatei²). Der Workshop will deren Potentiale und Chancen am Beispiel des Schularchive-Wikis zeigen: <https://schularchive.bbf.dipf.de>.

An Schulen aufbewahrtes Archivmaterial wird hier in Form eines Wikis mit dem Ziel verzeichnet, schulgeschichtliches Wissen zu sammeln und verfügbar zu machen. Die Quellen/Dokumente werden mit Metadaten angereichert und somit strukturiert und für die Forschung auffindbar und auswertbar gemacht. Die verzeichneten Quellen sind für die Historische Bildungsforschung von zentraler Bedeutung, werden bislang jedoch zumeist von Lehrer*innen in Nebentätigkeit gepflegt und lassen sich daher nicht über die üblichen Findmittel recherchieren. Das Wiki dient als Quellennachweis sowie als zentraler Anlaufpunkt

¹ <https://www.wikidata.org>; Wikidata ist eine Wissensdatenbank, in der – ähnlich wie in der Wikipedia – gemeinschaftlich Daten und Fakten zusammengetragen werden, die dann in der Wikipedia oder anderen Projekten nachgenutzt werden können.

² <https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/GND/gnd.html>; die GND konzentriert sich zu Wikidata auf die Katalogisierung von Literatur und verzeichnet vor allem Personen, Körperschaften, Kongresse, Geografika und Werktitel. Die GND wird von einer Kooperation aus der Deutschen Nationalbibliothek, den deutschsprachigen Bibliotheksverbänden und der Zeitschriftendatenbank geführt.

zur Recherche für schulhistorisch Interessierte und macht darüber hinaus die wichtige Arbeit der häufig ehrenamtlich tätigen Archivar*innen an den Schulen sichtbar.

Der Workshop soll der Frage nachgehen, wie sich mit Hilfe von Wissensdatenbanken die Infrastrukturen solcher Forschungsvorhaben übersichtlich gestalten lassen und sich gleichzeitig die eigenen Einträge durch Datenmaterial aus bestehenden Strukturen erweitern und auf dem aktuellsten Stand halten lassen. Die Erfahrungen aus dem Schularchive-Wiki zeigen, dass für eine effektive Nutzbarkeit eine Anpassung an die Datenmodellierung einer externen Datenbank – in diesem Fall Wikidata – sinnvoll ist, da dadurch eine Datenanreicherung mithilfe der großen Wikimedia-Community erfolgt und der Pflegeaufwand deutlich verringert wird. Damit rücken im vorgestellten Projekt vor allem Fragen in den Vordergrund, die die historische Entwicklung der im Zentrum stehenden Schulen beschreibbar machen, die als kleinste Organisationseinheit die Knotenpunkte zwischen Archivmaterial, der Forschungsliteratur und den Metadaten darstellen.

Ein Beispiel für solche Fragen ist das Problem der Beschreibung von der historischen Wandlung von Schulen in organisatorischer, örtlicher und (bildungs-)politischer Hinsicht. So kann ein Schulgebäude und damit ein verzeichneter Standort verschiedene Schulformen beherbergen, die Schulformen selbst wandeln sich im historischen Verlauf – können sich gar überlappen und darüber hinaus sind auch Umzüge an andere Standorte durchaus üblich. Da die entsprechenden Kategorien bisher noch nicht verbindlich im Sinne einer bildungshistorischen Perspektive definiert sind, sollen im Zuge des Workshops diese Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert werden. Ziel wird es sein, ein Glossar zu erarbeiten, das die nötigen Kategorien für die Verwaltung mit Hilfe von Wissensdatenbanken nutzbar macht.

Im Rahmen des Workshops soll den Teilnehmer*innen eine Einführung in den Aufbau einer Datenbank auf Basis eines Wikis im Allgemeinen, sowie ein Überblick in die Arbeit mit Wikipedia und Wikidata, einschließlich Informationen zum Verfassen von Beiträgen und der (Redaktions-)Prinzipien geboten werden. Auf Grundlage dieser Kenntnisse können anschließend mit Hilfe von ausgewählten Beispielen aus dem Schularchive-Wiki die beschriebenen Fragen nach der Verknüpfung der Werkzeuge diskutiert werden. Da das Schularchive-Wiki perspektivisch als Werkzeug von Bildungshistoriker*innen genutzt werden soll, um ihre Recherchen zu erfassen und zu dokumentieren, sollen abschließend die Anforderungen der Nutzer*innen an eine solche Plattform formuliert werden. Zur Teilnahme eingeladen sind bildungshistorisch interessierte und arbeitende Doktorand*innen, aber auch

Post-Docs und Studierende der einschlägigen Studiengänge, sowie Archivar*innen und Lehrer*innen mit Bezug zu bildungshistorischen Quellen.

Für den Workshop wird keine Unkostenpauschale erhoben. Der Workshop wird als online-Format im Zuge einer Videokonferenz am 9. Oktober 2020 abgehalten werden. Benötigt wird damit lediglich ein Arbeitsrechner, um die praktischen Übungen durchführen und an der Diskussion per Videokonferenz teilnehmen zu können. Um den Einstieg in den Dialog zu erleichtern, werden den Teilnehmer*innen zur Vorbereitung eine Auswahl einführender Texte und kurze Präsentationen der technischen Grundlagen zur Verfügung gestellt. Interessierte werden gebeten bis zum 20. Juli 2020 eine formlose Anmeldung mit einem kurzen Hinweis auf die thematischen Berührungspunkte per Mail an Marco Lorenz (lorenz@dipf.de) zu senden.